



Polens zur Annahme des Friedensvertrags bewegen. Für Sowjetrußland würde die Fortsetzung des Krieges neue Opfer bedeuten, die schließlich Rußland daran verhindern könnten, mit dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu beginnen. Der Bericht Tschitscherins rief eine lebhaftere Erörterung hervor.

**Berlin, 29. Okt.** Einer Meldung aus Moskau zufolge wurde in einer außerordentlichen Sitzung des allrussischen Zentral- und Vollzugsausschusses am 23. Oktober einstimmig folgende Entschliessung gefasst: Nach Durchsicht der Bedingungen für den Vorfrieden zwischen Rußland und der Ukraine einerseits und Polen andererseits, die von den bevollmächtigten Vertretern der russischen sozialdemokratischen Räterepublik am 12. Oktober ds. Js. in Riga unterschrieben wurden, ratifiziert das allrussische Zentral- und Vollzugsausschüsse diese Bedingungen und beauftragt den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, die polnische Regierung von der Ratifizierung in Kenntnis zu setzen. — In einer zweiten einstimmig gefassten Entschliessung bestätigt das allrussische Zentral- und Vollzugsausschüsse den zwischen Rußland und Finnland geschlossenen Friedensvertrag.

**Auch Polen ratifiziert den Friedensvertrag.**  
**Kopenhagen, 28. Okt.** Nach einem Warschauer Telegramm hat das polnische Ministerium des Aeußeren auf das Telegramm Tschitscherins, wonach der Vertrag zwischen Polen und Rußland ratifiziert worden sei, geantwortet, daß auch der polnische Reichstag den Vertrag ratifiziert.

**Verfall der Bolschewistenherrschaft.**  
**(W.B.) Kopenhagen, 29. Okt.** Nach einer Meldung der „B. Tid.“ beklagt sich der Sekretär des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei, Praobraschenski, in einem Artikel der „Pravda“ darüber, daß die Parteidisziplin nur noch durch Zwang aufrecht erhalten werde und selbst bei alten Kommunisten der Proletariatsgeist immer mehr verschwinde. Auch die Bauern widersehten sich immer mehr den Bolschewisten, seitdem sie die Güter unter sich verteilt hätten. Sie verweigerten die Herausgabe des Brotgetreides. In vielen Gebieten schlossen sich die Arbeiter der Städte zusammen und zogen aufs Land, wo sie den Bauern die Vorräte mit Gewalt entrieffen. — Die bolschewistischen Zeitungen machen kein Hehl daraus, daß die Bewegung gegen die Sowjetherrschaft sehr ernste Formen angenommen hat und man kann Aufforderungen an die Machthaber lesen, die schärfsten Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, ehe es zu spät sei.

## Ausland.

### Am das papierene Zugeständnis Englands an das deutsche Privateigentum.

**London, 28. Okt.** Wie Reuter zu wissen glaubt, ist man in kompetenten britischen Kreisen der Ansicht, daß ein Verzicht Großbritanniens auf gewisse ihm durch den Vertrag von Versailles zugestandene Rechte nicht unvereinbar mit einer loyalen Haltung gegenüber dem Vertrag sei. Der Verzicht auf individuelle Rechte mache auf keinen Fall eine Revision oder Abänderung des Vertrags notwendig und behindere ebensowenig die Mittel und Wege, Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu zwingen.

**Amsterdam, 28. Okt.** Reuter meldet aus Paris: Englands Beschluß, auf das Recht der Beschlagnahme deutschen Eigentums in England zu verzichten, hat eine feindselige Bewegung in der Pariser Presse hervorgerufen. Amtliche Persönlichkeiten erklärten nachdrücklich, wenn ein ähnliches Ansinnen Deutschlands an Frankreich gerichtet werden sollte, werde es unzweideutig abgelehnt werden.

### Die deutschböhmisches Parlamentarier gegen die Vergewaltigung des Deutschturns in der Tschekoslowakei.

**Prag, 28. Okt.** Die „Bohemia“ veröffentlicht eine Interpellation, die der Deutsche parlamentarische Verband in der gestrigen Sitzung der tschechischen Nationalversammlung einbrachte. Die Interpellation verweist auf die zahlreichen Fälle der Knebelung und Vergewaltigung des deutschen Volkes durch die tschechische Bevölkerungsmehrheit in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Die Enttäuschung und die Erbitterung der Deutschen über diese Lage habe in manchen Kreisen den Wunsch wachgerufen, daß sich die deutschen Volksvertreter nicht mehr an den Arbeiten der Nationalversammlung beteiligen. Indessen wollen die Interpellanten nochmals versuchen, zu einer Besserung der Verhältnisse zu gelangen und wenden sich deshalb an die Regierung und an die Nationalversammlung, um zu sehen, ob wenigstens für die dringlichsten Forderungen der Deutschen auf Verständnis und Berücksichtigung gerechnet werden kann.

### Der Generalkrieg in Rumänien gescheitert.

**Bukarest, 28. Okt.** (Agentur Damian.) Der von der sozialistischen Parteileitung proklamierte allgemeine Ausstand ist vollständig mißlungen. Ein Teil des Eisenbahnpersonals war bereits am 19. Oktober in den Ausstand getreten. Die Regierung verfügte die Mobilisierung der Eisenbahner, die darauf bis zum heutigen Tag sämtlich die Arbeit aufgenommen haben. Die Regierung ließ sämtliche sozialistischen Führer sofort verhaften. Sie werden wegen Anschlages gegen die Sicherheit des Staates vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In den Wasser- und Elektrizitätswerken war die Arbeit nicht unterbrochen. Auch die Bäder haben ungestört gearbeitet. In verschiedenen anderen Betrieben wurde die Arbeit teilweise eingestellt. Die noch ausständig gebliebenen Arbeiter haben beinahe überall die Arbeit wieder aufgenommen. Der Befreiungszustand bleibt vorläufig in Kraft, ebenso die Zensur, die im ganzen Lande eingeführt worden ist.

### Die Frage der Thronfolge in Griechenland.

**(W.B.) Paris, 29. Okt.** Nach einer Meldung des „Journal des Debats“ aus Athen ist Prinz Paul von Griechenland, der in Luzern weilte, offiziell benachrichtigt worden, daß ihm die Krone zufalle. — (Man sieht, der schlaue Königsmörder

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Lehrer Ausruf

an die Bevölkerung Württembergs.

Die Frist für die freiwillige Waffenablieferung geht mit dem 1. November d. J. zu Ende.

Ihr Ergebnis, so befriedigend es auch in vielen Bezirken des Landes ist, läßt erkennen, daß in einer Reihe anderer Bezirke die richtige Auffassung von der Bedeutung des Entwaffnungsgesetzes für das öffentliche Wohl noch immer nicht durchgedrungen ist und daß sich viele unserer Volksgenossen den ganzen Ernst der schweren Strafdrohungen jenes Gesetzes auch heute noch nicht genügend vor Augen halten.

Es sei deshalb eindringlich nochmals darauf hingewiesen, daß mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten, in schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und Geldstrafe bis 300 000 M bestraft wird, wer

1. nach Ablauf der festgesetzten Frist ablieferungspflichtige Militärwaffen einschließlich Munition unbefugt in Gewahrsam hat oder der ihm obliegenden Meldepflicht nicht nachgekommen ist;
2. dem vom Reichs- oder Landeskommisfar erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt;
3. bei Kenntnis von ablieferungspflichtigen Waffen- und Munitionsbeständen der ihm dieses Falles obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt;
4. Welterhin ohne Genehmigung des Reichskommisfars Militärwaffen um. herstellt, anbietet, feilbitt, veräußert, erwirbt oder ihre Veräußerung und ihren Erwerb vermittelt;
5. öffentlich vor einer Menschenmenge oder durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Schaustellung von Schriften oder andere Darstellungen zum Ungehorsam gegen das Entwaffnungsgesetz oder die dazu erlassenen Anordnungen auffordert.

Bedenke ein jeder, welcher leichtfertig glaubt, ablieferungspflichtige Waffen und Munition der Erfassung entziehen zu können, daß er in keinem Augenblick davor sicher ist, daß er durch die Auflage eidesstattlicher Erklärung, oder aus Anlaß von Durchsuchungen, durch Anzeige Dritter oder durch irgend einen Zufall den Behörden als Gesetzesübertreter bekannt werden und sich und seine Familie für das ganze Leben unglücklich machen kann. Darum heraus mit den Waffen! — Eile tut not!

Der Landesentwaffnungskommisfar

Stuttgart, den 25. Okt. 1920. (ges.) Feurer.

### Die Mehlanweisungen

werden im Monat November d. J. wie folgt erteilt: am Dienstag den 2. November und am Montag den 15. November für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach; am Mittwoch den 3. November und am Dienstag den 16. November für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden.

Calw, den 27. Oktober 1920. Kommunalverband Calw: Oberamtmann Gös.

### Verfügung des Ernährungsministeriums über Bier.

Vom 22. Oktober 1920.  
Nachdem durch Verordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. September 1920 (RGBl. S. 1693) der Stammwürzegehalt und Herstellereckpreis für Bier neu festgesetzt worden ist, wird auf Grund der §§ 12, 15 und 15a der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. Sept. / 4. Nov. 1915 / 6. Juli 1916 (RGBl. 1915 S. 607, 728 und 1916 S. 673) verfügt:

§ 1. Bekanntgabe der Ausschank- und Flaschenbierpreise. Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sowie von andern Betrieben, die Bier offen oder in Flaschen oder andern Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, haben durch deutlich sichtbaren Anschlag in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Maßen bekannt zu geben.

§ 2. Strafbestimmung. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M wird bestraft, wer den Vorschriften des § 1 zuwider die Bekanntgabe der Bierpreise unterläßt.

§ 3. Schlußbestimmung. Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung an Stelle der Verfügung des Ernährungsministeriums über Stammwürzegehalt und Höchstpreis des Bieres vom 27. April 1920 (Staatsanzeiger Nr. 98).

Stuttgart, den 22. Oktober 1920. Ernährungsministerium. Schafl.

ist sehr vorsichtig. Uebrigens wird offen ausgesprochen, daß man mit der Abgabe des Prinzen Paul rechnet, und daß dann Benizelos die Republik ausrufen wird, an deren Spitze er selbst gestellt würde.)

### Am die Dauer der Dienstpflicht in Frankreich.

**(W.B.) Paris, 29. Okt.** Im „Echo de Paris“ befragt Marcel Hutin, daß in der Kammer ein Gesetzesentwurf über die Militärdienstzeit vorgelegt werden wird, und fügt hinzu, daß der Gesetzesentwurf geeignet sei, sowohl die Anhänger der 18monatigen Dienstpflicht, zu denen vor allem die meisten Minister gehörten, wie auch die Anhänger der zweijährigen Dienstzeit, die den Kriegsminister und die Marschälle umfasse, zu befriedigen.

### Die Einigung im englischen Bergarbeiterstreik.

**(W.B.) London, 28. Okt.** Reuter meldet: Amtlich wird gemeldet, daß die Bedingungen des im Bergarbeiterstreik abgeschlossenen Uebereinkommens angenommen wurden. Sie werden noch dem Referendum der Bergarbeiter unterbreitet werden.

## Deutschland.

### Immer noch die Vorwürfe gegen den Reichsernährungsminister.

\* **Berlin, 29. Okt.** Laut „Freiheit“ hat die unabhängige Fraktion des Reichstags folgenden Antrag eingebracht: Auf Grund des Art. 34 der Reichsverfassung wird ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die gegen den Reichsernährungsminister Hermes erhobenen Vorwürfe zu prüfen.

### Die Zusammensetzung des Berliner Magistrats.

**Berlin, 29. Okt.** In der gestrigen Sitzung der neuen Stadtverordneten-Versammlung fanden die Schluswahl zum Magistrat statt. Es wurden 12 unbesoldete Stadträte gewählt, darunter 4 Unabhängige, 2 Mehrheitssozialisten, 2 Deutsch-Nationale, 2 Deutsche Volksparteiler, 1 Deutsch-Demokrat und 1 Neu-

kommunist (der ehemalige Berliner Polizeipräsident Eichhorn). Die gewählten besoldeten Stadträte setzen sich aus vier Unabhängigen, 3 Mehrheitssozialisten und einem Kommunisten zusammen.

### Um die Rassen der alten U.S.A.

**Berlin, 29. Okt.** Laut „Berliner Lokalanzeiger“ haben in dem Streit um die U.S.A.-Rassen die Kommunisten die bürgerlichen Gerichte angerufen. Das Landgericht I Berlin wies sich heute mit der Frage zu beschäftigen, wem das Verfügungsrecht über die Partei-Institutionen und die Parteigelber der U.S.A. zusteht.

### Diebstahl von Gegengiften.

**Hamburg, 28. Okt.** Aus der Wohnung des hiesigen praktischen Arztes Dr. Goldschmidt sind bedeutende Mengen Serum gestohlen worden. Es handelt sich um Cholera-, Typhus-, Tuberkulose- und Grippe Serum, das in der Hand von Verbrechern großen Schaden anrichten kann.

### Polnische Paß-„Gebühren“.

\* **Berlin, 29. Okt.** Wie der „B. L. A.“ meldet, erhielt die „Allenstein. Ztg.“ die zuverlässige Mitteilung, daß die Polen in Suwalki Paße nur noch nach Zeichnung von 1000 M polnischer Kriegsanleihe verabsolgen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. Oktober 1920.

### Kirchliche Nachricht.

\* Der zum Stadtpfarrverweser in Calw bestellte Stadtpfarrverweser Ostler Gschwend in Cannstatt wird seine Stelle am 3. November antreten.

### Dienstnachricht.

\* Zum Zollbetriebssekretär wurde ernannt Zollbetriebsassistent Spahmann in Calw.

### Zur Siedlungsfrage.

\* Im Hinblick auf die große Wohnungsnot, die sowohl in Calw wie in den Talorten des Bezirks herrscht, werden wir auf die in verschiedenen Städten des Landes vorgenommenen Gründungen von Siedlungsgenossenschaften aufmerksam gemacht, was sich für Calw auch empfehlen dürfte. In Zuffenhausen sind im letzten und in diesem Jahre zwei Siedlungen auf genossenschaftlicher Grundlage erstellt worden, an denen die Stadt sich beteiligt hatte. Auch in Hechingen sei schönes Gelände für eine vor kurzem gegründete Bau-genossenschaft zur Verfügung gestellt worden. Man rechnet dort auch auf das Vereinstellen von Gelände und billigem Holz seitens des Fürsten von Hohenzollern. Wie in der letzten Sitzung der Vertreter der württ. Wohnungsämter allgemein zum Ausdruck kam, ist die Befreiung der Wohnungsnot durch private Bautätigkeit unmöglich, es muß also der genossenschaftliche Weg beschritten werden, wobei Gemeinde, Staat und Reich durch Bereitstellung von Gelände, billigem Baumaterial und Leistung von Bauvorstufen teilnehmen müssen. Wie wir hören, soll auch im hiesigen Bezirk versucht werden, eine Siedlungsgenossenschaft zu gründen.

### Zuweisung von Roggenmehl.

Die Reichsgetreidestelle wird, wie auch schon der Ernährungsminister im Landtag betont hatte, vom 1. November ab den Kommunalverbänden sogenanntes Roggenmehl (Haushaltungsmehl) überweisen. Auf den Kopf der Bevölkerung und den Monat entfallen 600 Gramm dieses Mehls, das neben der allgemeinen Brotration ausgegeben wird. Zur Herstellung des Roggenmehls wird Auslandsweizen verwendet, der zu 75 Prozent ausgemahlen wird. — Im Hinblick auf das Entgegenkommen der Reichsgetreidestelle darf man erwarten, daß das Hamstern von Mehl, das gegenwärtig ungeheure Ausmaße angenommen hat, wenigstens etwas nachläßt.

### Billigeres Fleisch?

Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ aus Halle teilte in einer dortigen Versammlung der Obermeister der Hallischen Fleischerrinnung mit, daß aus den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft und des Fleischgewerbes eine neue Organisation zur Herabsetzung der Fleischpreise ins Leben gerufen worden sei. Es könne mit Bestimmtheit angenommen werden, daß um die Jahreswende das Fleisch, namentlich das Schweinefleisch, im ganzen Reich erheblich billiger werden werde. — Die Volkshaus hör ich wohl....

### Wetter am Samstag und Sonntag.

Störungen, die von einem großen Luftwirbel im Norden ausgehen, nehmen nunmehr überhand. Am Samstag und Sonntag ist Uebergang zu kältem Wetter zu erwarten.

\*  
e. Liebenzell, 28. Okt. (Sitzung des Gemeinderats.) Anwesend 13 Mitglieder. Der Gehalt des Brunnenmeisters wurde ab 1. Oktober auf 250 M erhöht. Das von demselben zu führende Rapportbuch ist von Zeit zu Zeit dem Stadtvorstand zur Einsicht vorzulegen. — Ein Besuch des erkrankten Straßenswarts Maier um Pensionierung wird mit Wirkung vom 1. November genehmigt. Der der Pensionierung zugrunde zu legende pensionsberechtigte Gehalt beträgt 4300 M. Beschlossen wurde, durch öffentliche Bekanntmachung zur Bewerbung für die erledigte Stelle aufzufordern. — Für Heizung der Schulen und Einschalten der Frühbeleuchtung wird dem Tagelöhner Pregitzer ein Betrag von 150 M bewilligt. — Die Quartiergelber für Einquartierung im Jahre 1918 sollen in den nächsten Tagen zur Auszahlung kommen. Jedermann soll Gelegenheit haben, die Entschädigung zu erheben, wenn er es nicht vorzieht, auf die kleine Summe zu verzichten, die nach Verfall des Gemeinderats dem Fonds zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zu überweisen wären. — Das Gesuch des Badofenbauers Schepler um Aufnahme ins Bürgerrecht mit Rückwirkung wird genehmigt.

ident Eichhorn,  
aus vier Unab-  
kommunisten zu-

3. B. haben in  
ersten die bürger-  
Berlin wird sich  
das Verfügungs-  
Parteilider bee-

hiesigen prä-  
Mengen Serum  
Typhus, Tu-  
von Verbrechern

erhielt die  
dass die Polen  
von 1000 M.

bestellte Stadt-  
eine Stelle am

Zollbetriebs-

ngsnof, die  
Bezirks herrscht,  
des Landes vor-  
schaften auf-  
mpfehlen dürfte.  
im Jahre zwei  
erstellt worden,  
n Schlingen  
gründete Bau-  
Man rechnete  
billigem Holz  
der letzten Sit-  
allgemein zum  
ot durch private  
enossenschaftliche  
Staat und  
igem Baumate-  
n müssen. Wie  
t werden, eine

hon der Ernäh-  
November ab den  
nshaltungsmittel  
den Monat  
der allgemeinen  
des Kochmeß  
ent ausgemahlen  
von der Reichsge-  
von Mehl, das  
hat, wenigstens

chau" aus Halle  
eifer der Halle-  
norganisations  
ne neue Organisa-  
en gerufen wor-  
en werden, daß  
das Schweine-  
werde. — Die

ntag.  
ebel im Norden  
tag und Sonn-  
ten.

Gemeinde  
es Brunnenmeß  
Das von dem-  
Zeit dem Stadt-  
des erkrankten  
it Wirkung vom  
ng zugrunde zu  
M. Beschlossen  
Bewerbung für  
ng der Schulen  
dem Tagelöhner  
Die Quartier-  
in den nächsten  
soll Gelegenheits  
er es nicht vor-  
e nach Beside-  
eines Krieger-  
esuch des Bad-  
recht mit Ruh-

**Oberreichenbach, 26. Okt.** Am letzten Sonntag fand die Weihe unseres Kriegerdenkmals statt. Es ist ein spitz zulaufender Felsen aus unsern Wäldern. Auf einer Granitplatte sind die 12 Namen der Gefallenen eingehauen. Das Denkmal steht vor dem Schul- und Rathaus auf einer Anhöhe, von einem hübschen Naturraum umgeben, so daß es jedem Vorübergehenden sofort in die Augen fällt. Um 3 Uhr begann die Feier. Durch den schönen, sonnigen Herbsttag angezogen, hatte sich eine fast unübersehbare Menge Festteilnehmer aus Nah und Fern eingefunden. Nachdem durch Glockengeläute und Vorspiel des Musikchors der methodistischen Gemeinden Oberreichenbach und Oberkollbach die Feier eröffnet war, begrüßte Schultheiß K e p p l e r die Erschienenen, und führte dabei aus, daß jetzt die Gemeinde hat, was sie wollte, ein bleibendes Gedenkzeichen an ihre im Weltkrieg gebliebenen Gemeindeglieder. Hierauf sang der gemischte Chor das Lied: „Danket den Toten“. Sodann ergriff Pfarrer S c h m i d v o n A l t b u r g das Wort und führte in längerer Rede aus: Zwar seien wir allen, die im Felde gestanden und die Heimat beschützt haben, zu unauslöschlichem Dank verpflichtet, besonders auch denen, die verwundet, verstümmelt oder krank aus dem Kriege zurückgekehrt seien. Die heutige Feier aber gelte denen, die nicht mehr heimgekehrt, die ferne der Heimat begraben seien. Ihr Gedächtnis solle der Gedenkstein lebendig erhalten. Er verlas die Namen der 11 Gefallenen und eines Vermissten und teilte die Umstände ihres Todes mit, woran er die Mahnung knüpfte, daß wir ihnen nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat danken sollen, indem wir kämpfen gegen den Feind, der die Seele unseres Volkes zerföhre, den Wuchergeist, die Habgier, den Leichtsinn und alles, was niedrig und böse ist, und uns, die wir bei den Menschen keine Hilfe und kein Erbarmen finden, um so ernster wieder zu Gott wenden, der der rechte Helfer sei, dann werde all das edle Blut doch nicht umsonst geflossen sein. Darauf wurde gemeinsam das Lied „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ gesungen. Nachdem dann der Musikchor das Lied „Morgenrot“ gespielt, Friedrich Holz ein Gedicht vorgetragen, der gemischte Chor ein Lied gesungen und der Musikchor noch das Lied „Auserstehn, ja auserstehn“ gespielt hatte, sprach Schultheiß K e p p l e r das Schlusswort und dankte allen, die zur Verschönerung und zur Weihe des Festes beigetragen hatten. Mit dem gemeinsamen Lied „Himmelan, nur himmelan“ fand die Feier ihren würdigen Abschluß. Noch lange umstanden Einheimische und Fremde das mit Tannen, Kränzen und Blumen geschmückte Denkmal. Allen Teilnehmern wird die ernste, erhebende Feier unvergänglich sein.

(S. W.) Stuttgart, 27. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 122 Ochsen, 10 Bullen, 438 Kalbeln und Kühe, 80 Kälber und 184 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Der Verkauf des Marktes war bei Großvieh mäßig belebt, bei Schweinen langsam. Erlöst wurde aus 1 Pfd. Lebendgewicht für Ochsen 1. Dual. 7.20—7.80 M., II. 6—6.80 M., Bullen 1. 7.20—7.80 M., II. 6—7 M., Jungriinder 7.20—7.80 M., II. 5.50—6.80 M., Kühe 1. 6.50—7.20 M., II. 4.50—5.80 M., beste Saugkälber 10—11 M., geringere Saugkälber 8—9 M., Schweine, fette 14—15 M., fleischige 12—13.50 M., leichte und magere 11—12 M.

(S. W.) Neckarjulin, 27. Okt. Die Entstehungsurache des Brandes bei den Neckarsulmer Fahrabwägen ist noch unbekannt. Man vermutet Kurzschluß. Das Feuer breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Nur mit äußerster Anstrengung konnten die Arbeiter aus dem Hauptmagazin, in dem sich alle möglichen Fertigfabrikate, sowie Kupfer, Aluminium, Messing, Putzwolle, Packpapier, Öl und Benzin befanden, noch einiges retten. Die durch die Hitze flüssig gewordenen Metallwaren flossen wie Wächlein nieder. Das Hauptmagazin ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf Millionen, ist aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der MSU-Werke ist durch den Brand nicht unterbrochen worden. Arbeiterentlassungen kommen nicht in Frage.

(S. W.) Urach, 28. Okt. Zwischen Sickingen und Georgerau sind nachts zwei Personen (Mann und Frau) vom Abhang abgestürzt. Der Mann konnte sich trotz schwerer Verletzung selbst ins hiesige Krankenhaus schleppen. Die Frau, die erst später gesucht und gefunden werden konnte, war tot. Die beiden befanden sich auf dem Wege von Dapsen nach Urach und sind wahrscheinlich in der Dunkelheit vom Pfade abgekommen.

## Landtag.

### Fortsetzung der Generaldebatte über die Ernährungslage.

(S. W.) Stuttgart, 27. Okt. Präsident Walter eröffnet die 18. Sitzung vormittags 9 1/2 Uhr mit Bekanntgabe zahlreicher Anträge der Rechten, die sich mit dem großen Antrag, dessen Zulassung in der gestrigen Sitzung abgelehnt worden war, decken, in alle Teile zerfallen und von verschiedenen Mitgliedern der Rechten unterzeichnet sind. In einem Antrag wird der Regierung die Mißbilligung ausgesprochen. Die Anträge werden zurückgestellt, bis sich die Fraktionen damit beschäftigt haben.

Am Ministerisch: Arbeitsminister Dr. Schall und Ministerialrat Heide.

Dann setzt das Haus die Besprechung der Großen Anfrage betr. sprunghafte Steigerung der Preise für notwendige Nahrungsmittel fort.

Abg. Sommer (Z.): Die Landwirtschaft ist das Fundament unserer Volkswirtschaft. Sie ist in erster Linie berufen, die Gesundheit unserer Volkswirtschaft herbeizuführen. Man kann nicht alle Schuld unserer Zustände auf den Reichsminister Hermes werfen, wie es Pfleger (Soz.) getan hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die völlige Aufhebung der Zwangswirtschaft ist nicht möglich, bevor die Verhältnisse nicht geklärt sind. Für alle Bevölkerungskreise müssen Nahrungsmittel zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Die

Drückergebnisse bei Getreidebefruchtigen nicht. Die hohen Preise für Kunstböinger machen die Verwendung dieses für kleinere Landwirte fast unmöglich. Der Reichszuschlag sollte ermäßigt werden, ebenso die Bahnfrachten. Dem Raubbau sollte entgegengetreten werden. Die Genossenschaften sollten Düngemittel direkt von den Bergwerken beziehen können. Eine große Schuld an den heutigen Zuständen trägt die Preispolitik des Reiches. Auch der Preisbildung der Waren sollten Schranken gesetzt werden, nicht nur den Erzeugnissen des Landwirts. Die Landwirte wollen einen Abbau der Preise, aber nicht einseitig, sondern auch ein Sinken der Preise für Bedarfsartikel. Es muß aufeinander Rücksicht genommen werden. Alles muß ausgeboten werden, um die Macht des Hungers zu bannen. Dringend rufe ich die Landwirte auf, alles Getreide abzuliefern. Die Höchstpreise reichen aus. Für unlaute Geschäfte einzelner Landwirte darf nicht der ganze Bauernstand verantwortlich gemacht werden. Landwirte, die ihre Ablieferungspflicht erfüllen, sollten die Vergünstigung erhalten, daß der Mahlschein in Wegfall kommt. Die Druschprämie hat im Vorjahr viel Staub aufgewirbelt. Zwischen Stadt und Land sollte ein friedliches Verhältnis bestehen. Wir vom Zentrum unterstützen die Landwirtschaft in allen Teilen und sind bereit, am Preisabbau mitzuwirken. Unser Grundsatz muß sein: Leben und leben lassen. (Beifall.)

Abg. Frau Hiller (Soz.): Wir haben ein großes Proletariat, eine Beamtenkategorie und eine Schicht Gewerbetreibender, die von der Hand in den Mund leben. Alles muß für die Ernährung aufgewendet werden. Schüleruntersuchungen haben gezeigt, wie die mangelnde Ernährung auf die Gesundheit wirkt: Zunahme der Prostitution und der Tuberkulose. Erkrankungen sind die Folgen der Unterernährung und ungenügender wirtschaftlicher Verhältnisse. Die unteren Volksschichten haben die ganze Not zu tragen. Die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte sind vollst. unberechtigt. Die Produktion ist trotz Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht gesteigert worden.

Abg. Speich (alte U.S.P.): Wenn wir mit dieser Debatte zu Ende sind, wird die Preissteigerung im Lande weitere Fortschritte machen und die Korruption durch Wucher weitergehen. Warum? Weil man gar nicht im Ernst daran denkt, einzuschreiten. Kein Redner hat ernsthafte Maßnahmen verlangt, die Methoden Bazille bilden ja die Grundlagen unseres heutigen Elends. Betrachtet man die Entwicklung, so findet man, daß die Lebensmittelpreissteigerung die Steigerung der Löhne nach sich zog, und jetzt schiebt man den hohen Löhnen die Schuld zu. Die Korruption hat alle Kreise erfaßt. Ein Beispiel: Die Naturweinzentrale handelt jetzt mit allen möglichen Sachen. Vor dem Krieg hatte sie eine Mißschuld von 70 000 M. in der Schweiz; nun verschob sie Automobile in die Schweiz. Die Sache ist beim Justizministerium anhängig, aber noch nichts ist geschehen. Aus den Ausführungen Bazilles sucht der Redner zu beweisen, daß eine monarchistische Bewegung auch in Württemberg vorhanden sei. Die Sozialisierung der Ernährungswirtschaft muß durchgeführt werden, wenn es besser werden soll. (Zuruf rechts: wie in Rußland.) Erst wenn die Sterbeglocken der bürgerlichen Gesellschaft erklingen, wird ein einheitlicher Wille im Volke entstehen und Besserung kommen.

Abg. Schneck (U.S.P.): Der Minister hat nichts zu sagen gemußt, was er zu tun gedenkt, um den Verhältnissen zu steuern. Ich gehe mit Bazille einig, daß es sich um Staatsnotwendigkeiten handelt. Er hat nicht Unrecht, wenn er sagte: Ordnung oder Bürgerkrieg. Wenn wir das etwmal sagten, dann titulierte man uns Verbrecher. Unterdessen sind Wucher und Schleichhandel die schönsten Blüten am Baume des Kapitalismus. Die geahnten Wohlstand gehen wir entgegen, so stand im ersten Dokument des freien Volksstaats Württemberg. Angesichts der grinsenden Frage des Hungers sind diese Stimmen verstummt. Alle Gesetze, die gemacht werden, sind doch nur Fäden, die nicht durchgeführt werden. Wenn es das gute Recht der Industrie ist, das Volk zu betwahren, dann darf der Bauer auch für seine Erzeugnisse verlangen, was er will. (Zuruf: Die Extreme berühren sich.) Aber warum trat man nicht gegen die Bauern auf? Weil man sich selbst ein Bein abgeschlagen hätte, auf dem der Staat steht. Bei den hohen Kalbidividenden hatte der Bauer das Recht, auch hohe Preise zu verlangen. Wir sind gegen freie Wirtschaft, freien Wucher und Zwangswirtschaft, sondern für die Bedarfswirtschaft. Sie wird gewonnen im Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaftsordnung. (Auf einen Zwischenruf zu Keil: Sie haben für Kriegsanleihe Stimmung gemacht, Sie haben keine Ursache, einen Entlastungsrummel zu machen. (Zuruf bei der U.S.P.: Früher hatte Keil die große Klappe! Keil: Jetzt haben Sie's! Glode des Präsidenten.)

Abg. Hartmann (D.V.): Das Ernährungsproblem beherrscht wie in den letzten Jahren das politische Leben. Württemberg als Gliedstaat ist nicht in der Lage, eine selbständige Ernährungswirtschaft zu betreiben, denn es ist im wesentlichen auch Zuschußgebiet. Die Landwirtschaft soll sich ein Beispiel nehmen am Generalstreik. Die Arbeiterschaft ist dort gewissenlosen Hezern zum Opfer gefallen. Auch in der Landwirtschaft sind solche am Werk. Der Bauer nimmt gern ein, gibt aber nicht gern aus. Durch Wanderlehrer sollte die landwirtschaftliche Voberebearbeitung modernisiert werden; es wird noch zu altväterisch gewirtschaftet. Wir müssen die Produktion steigern. Die Landwirte sind nicht immer die unschuldigen Lämmer, als die sie sich hinstellen. Sie können ruhig mit den Preisen etwas abbauen. Es ist zu wünschen, daß der Bauernbund die politische Haltung der Genossenschaften nicht stört. Die Bürgerpartei sollte einen scharfen Strich in ihren Anschauungen zum Bauernbund machen. Das hat sie nicht getan. Sie treibt keine Bürgerpolitik, nicht einmal nationale Politik. (Bazille: Etwas mehr Bescheidenheit würde sich geziemen. Keil: Bazille mahnt zu Bescheidenheit! Lachen links. Unruhe. Bazille: Einem jungen Mann gegenüber schon. Hartmann: Alter schützt vor Torheit nicht.) Ein starkes autoritäres Staatswesen tut uns not.

Minister Dr. Schall: Der Abg. Schneck hat gesagt, viele Leichen auf der Strecke geblieben sind. Die Richtung, die die Macht des Staates zerstören will, hat kein inneres Recht, zu verlangen, daß die Machtmittel des Staates angewendet werden. Bei der Zuckerfabrikation an der Schnapsfabrik in Heilbronn handelt es sich um eine Zuweisung von Auslandszucker, die von Weinbauern und Gemeinden nicht angenommen worden ist. (Ulrich [Soz.]: Es war kein Auslandszucker.) Das ist richtig; die Zuckerzuckerfabrik hat, um Transportkosten zu sparen, Aus- und Inlandszucker getauscht. (Zuruf: Schiebung!) Nein, nur Austausch! Bazilles Rede war eine vorausgenommene Reichstagsdebatte; seine landwirtschaftlichen Ausführungen decken sich mit den meinigen. Die Verwendung der Düngemittel ist auch heute noch trotz der hohen Preise für den Landwirt gewinnbringend. Bei den weiteren polemischen Ausführungen gegen die Rechte kommt es zu erregten Zwischenrufen von allen Seiten des Hauses und zu stürmischen Auftritten. Es kommt auf Verfassung und Staatsform weniger an, als auf den Geist des Zusammenlebens. In einer Monarchie sind solche Zustände ebenso möglich. (Keil: Die Monarchie hat uns dahin geführt. Uho und Lachen rechts.) Das Sinken des Gemeinfinns ist wesentlich schon entwickelt worden in der Zeit des kaiserlichen Deutschlands. Wenn sich unser Volk nicht aufrafft zu einer vom Gemeinfinn getragenen Arbeit, dann ist eine Besserung nicht zu erwarten. (Beifall in der Mitte.)

Damit ist die erste Rednergarnitur erledigt. Präsident Walter führt nun eine Abstimmung über die Zulassung der Anträge der Rechten herbei. Es werden zugelassen die beiden Anträge, die der Regierung die Billigung oder die Mißbilligung aussprechen. Alle andern Anträge werden abgelehnt.

Die zweite Rednergarnitur eröffnet der Abg. Spieß (D.V. P.): Eine Sanierung unserer Wirtschaftsmoral muß in die Wege geleitet werden. Die Regierung muß rücksichtslos vorgehen. In eingehenden Darlegungen zeigt der Redner, wie die Moral des Volkes gesunken ist, wie der Wucher wüthet. Ein Schleichhändler habe an einem Schwein 2300 M. verdient. Die Regierung muß drakonische Maßnahmen gegen Wucherer und Schieber ergreifen. Eine Selbstschutzorganisation dürfte wenig Hilfe bringen. Der Preisübersteuerung für Grund und Boden muß entgegengetreten werden. Sie ist eine ungeheure Gefahr für die Zukunft des ganzen Volkes. Der Bauer kann gar nicht abgeben. Das muß aus der Landwirtschaft heraus geändert werden. Auch in der Dienstbotenfrage herrscht durch die Teuerung eine Notlage. Die Dienstboten bringen alle in die Stadt. Wir haben zu wenig soziale Vorbereitungen getroffen. Die Zwangswirtschaft für Getreide und Milch in heutiger Form kann nicht gehalten werden. Es muß durch Organisationen geholfen werden.

Abg. Dingler-Carl (B.-B.): Ich habe den Eindruck, daß die Landwirte in diesem Hause nicht besonders freundlich behandelt wurden und werden, obwohl die württ. Landwirte ihre Ablieferungspflicht für Getreide und Vieh jetzt schon erfüllen haben. Wenn man endlich einsehen würde, daß die landwirtschaftlichen Produkte sich der allgemeinen Preislage anpassen müssen, würde nicht so viel Zwietracht entstehen. Die Steigerung der Produktion ist die Hauptsache. Wenn die Landwirte wieder in die Zwangsjacke der Fleischbewirtschaftung gesteckt werden sollen, müssen sie sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen. Die Bauern wurden auch bedroht, damit sie Getreide an die Verbraucher abgeben. Die Getreidezwangswirtschaft wird ebenso zusammenbrechen. Nur Lieferungsverträge können helfen. Wenn mit dem Abstundentag nicht aufgeräumt wird, dann können wir nicht garantieren, wie es in zwei Jahren bei uns aussieht. Mit den Sozialisierungsbestrebungen können wir nie zusammengehen. Mit Anstiebelungen sollte vorwärts gemacht werden, der Wald und schlecht bewirtschaftete Staatsdomänen bieten das Gelände dazu.

Präsident Walter gibt einen Antrag der U.S.P. zur Geschäftsordnung bekannt, wonach als Mitgliedsvereinigungen solche von 4 Mitgliedern gelten.

Schluß nach 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der heutigen Debatte.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.  
22. Sonntag nach Trinit., 31. Oktober. Reformationstest. Vom Turm: 8. Kirchengesangsverein: Ein feste Burg (Wach), Predigtlied: 8. Ein feste Burg... 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt Stadtpfarrer Schmid. Abendmahl. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stefan Zeller. Das Opfer ist für die württemb. Bibelanstalt in Stuttgart bestimmt. Abends 1/8 Uhr: Abschiedsfeier für Stadtpfarrer Schmid im Dreißigen Saale. Donnerstag, 4. Nov. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus. Stefan Zeller.

Katholischer Gottesdienst.  
Sonntag den 31. Oktober: 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Anbacht. — Montag den 1. Nov. (Allerheiligen): 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: Totenweiser. — Dienstag den 2. Nov., 8 Uhr: Seelenamt.  
Gottesdienste der Methodistengemeinde.  
Sonntag den 31. Oktober: Vorm. 10 1/2 Uhr: Bezirkserversandfest, Prediger: Esner (Kagold). 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 2 Uhr: Gesangsgottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelfunde, Raichle.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Blöschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

## Reklameteil.

Die moderne Zahnkultur empfiehlt ständigen Gebrauch von Zahnwohl

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Am Dienstag, den 2. November, vormittags von 8-12 Uhr können b. Stadtschultheißenamt Mahlscheine beantragt werden. Buttermarke 2 kann eingelöst werden.

Stadtgemeinde Calw.  
**Straßensperre.**  
Die Panoramafestung ist wegen vorzunehmender Malzarbeiten bis auf weiteres gesperrt.  
Den 28. Oktober 1920.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Ortsausfluß Calw des Allg. D. G.-V.**  
**Abgabe der Trikotswaren**  
morgen Samstag von 12-7 Uhr und Sonntag von 10-1 Uhr für Auswärtige.  
Durch angebl. große Preiserhöhungen der Rohmaterialien haben unsere Lieferanten die Preise etwas erhöht, was wir zu beachten bitten. Es wird ersucht die bestellten Waren an den beiden Tagen abzuholen. Bestellscheine mitbringen. Nicht bestellte Schuhbestellscheine werden lehmsmals eingelöst.  
**Gewerksch.-Verkaufsstelle Bischoffstr. 47B.**

Calw, den 28. Oktober 1920.  
**Trauer-Anzeige.**  
Nach kurzer schwerer Krankheit wurde unser lieber Sohn und Bruder  
**Julius**  
heute Abend 7 1/2 Uhr, im Alter von 16 1/2 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Carl Schrag.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr statt.  
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

**Dankjagung.**  
Allen denen, welche uns bei dem uns getroffenen  
**Brandunglück**  
so rasche und schnelle Hilfe leisteten, besonders der Feuerwehr Alzenberg-Speßhardt, sagen wir auf diesem Wege unseren  
**aufrichtigen Dank.**  
Familie Jakob Lörcher.

**Lannen-Scheiter-Holz**  
10-15 Km. trockene Ware  
hat abzugeben **Josef Bötter, Calw.**

**Zum Verkauf von Fellen all. Art**  
zu den höchsten Tagespreisen empfiehlt sich  
**Chr. Reuschler, Fellhandlg., Bad Seinach.**

Von morgen früh Samstag ab steht bei  
**Gottlieb Schmid, Restaurant „Bahnhof“ in Böblingen**  
ein großer Transport  
**Oberländ. Milch- u. Läufer-Schweine**  
zum Verkauf.  
Die Schweine sind aus feuchter freier Gegend.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Wanner & Metzger, Tel. 35.**

**Schwarzwaldberein Calw.**  


Nächsten Sonntag, den 31. ds. Mts.,  
**Ausflug**  
nach Röttenbach-Emberg-Teinach (Lamm) Abmarsch 1 Uhr beim Georgenturm  
Führer Eberhard.

**Gefunden**  
wurde auf Markung Schmied ein Taschenschlüssel.  
Abzuhol. gegen Einrückungsgebühr bei  
**Jakob Fr. Reuschler, Schmied.**

**Zugelassen**  
ein schwarz-brauner  
**Dachshund**  
(langhaarig). Derselbe kann innerhalb 3 Tag-n gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abgeholt werden.  
**Jakob Mönch, Breitenberg.**

**H u f t e n, A t e m n o t.**  
= Verschleimung. =  
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite  
**Johann Dsberg, Mühlberg, a. Elbe C. 81.**  
Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offen. Beingeschwüren gerne umsonst! Auskunst. Rückmarke erwünscht.

Zu beachten!  
**Warme Schuhwaren**  
sind zu haben bei  
**Karl Stoll, Haaggasse.**

Lüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit, das schon in besserem Haus gebient hat, bei gutem Lohn nach auswärts gesucht.  
Anmeldungen unter Befügung von Zeugnissen erbeten an  
**Frl. Spöhrer, Calw, Bahnhofstr.**

**Billige Ferkel, Gelegenheitskauf!!**  
Trotzdem die Preise für Ferkel seit den letzten Tagen enorm in die Höhe gegangen sind, bin ich infolge direkten Einkaufs und waggonweisen Bezugs noch in der Lage zu konkurrenzlos billigen Preisen  
**Prima erstklassige feuchterfreie Oldenburger und Hoher Ferkel,**  
bekannt, die besten zur Mast, liefern zu können und offeriere hiermit freibleibend.  
6-7 Wochen alte à Mark 220.- 240.-  
8-10 Wochen alte à Mark 270.- 290.-  
10-12 Wochen alte à Mark 295.- 320.-  
Ja. Läufer-schweine mit ca. 50 Pfd. zu billigsten Tagespreisen. Vers. unter Garantie für lebende Ankunft gegen Nachnahme. Amtsarztliche Untersuchung vor Absendung. Streng reelle Bedienung. Ein Versuch führt zu regelmäßiger Nachbestellung.  
**J. Mohr jr. Alm a. D.**

**Die Abschiedsfeier**  
für  
**Herrn Stadtpfarrer Schmid**  
findet am Sonntag, 31. Oktober, abends 7/8 Uhr im Dreiß'schen Saale statt.  
Zu derselben erlauben sich die Bürgerschaft einzuladen.  
**Dekan Zeller. Stadtschultheiß Göhner.**

**Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend**  
e. G. m. b. H.

Zu der am Sonntag, den 31. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr im „Badischen Hof“ (Großer Saal) hier stattfindenden  
**Generalversammlung**  
laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.  
**Tagesordnung:**  
1. Bekanntgabe des Revisionsberichtes.  
2. Bericht des Vorstandes.  
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.  
4. Beschlussfassung über die Verteilung der Ertrübrigung.  
5. Statutenänderung: Erhöhung der Geschäftsanteile und des Eintrittsgeldes.  
6. Verlegung des Geschäftsjahresbeginnes auf 1. Juli.  
7. Ergänzungswahlen des Aufsichtsrates und Vorstandes.  
NB. Mit der Generalversammlung ist ein Vortrag des Herrn Verbandsreferent Gläßer aus Stuttgart verbunden. Der Jahresabschluss liegt in den Verkaufsstellen auf.  
**Der Aufsichtsrat:**  
**J. Schradin, Vorsitzender.**

**Citacifa** Ein herrlicher Tabak!  
Garantiert rein überseeischer Rauch-Tabak 100 Gr.-Paket nur 7 Mk. noch 7 Mk. Befriedigt den verwöhntesten Raucher!  
In jedem Geschäft zu verlangen Vertreter an allen Plätzen gesucht!  
**A. Lindauer, Stuttgart** Dannecker-Strasse 25

**A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW**  
  
**Anfertigung von Zettelschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.**

3 schöne  
**Läufer-Schweine**  
verkauft  
**Matthäus Kling im Hau b. Calw.**

Habe 2 Paar ausnahms-werts schöne  
**Läufer-Schweine**  
zu verkaufen.  
**Stoll, Schuhmacher, Breitenberg.**

**Hoher Verdienst**  
bietet sich Hausfrauen durch Verkauf eines in jeder Haushaltung täglich benötigten Artikels der Lebensmittelbranche. Angeb. unt. G. 252 an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Ein starkes  
**Läufer-Schwein**  
verkauft  
**Paul Burkhardt, Bäckerei beim Köpfe.**

**Der Gesangverein Monakam**  
macht am Sonntag, 31. Oktober einen  
**Tanz-Ausflug**  
nach Unterhangstett in das Gasthaus zum „Hirsch“,  
wozu Freunde und Gönner des Vereines herzlich einladet  
der Vorstand.

**Der Musikverein Stammheim**  
macht am Sonntag, den 31. Oktober einen  
**Ausflug nach Neuhengstett**  
in das Gasthaus zum „Lamm“  
Freunde und Gönner der Sache sind freundlichst eingeladen.

**Leibhosen für Kinder**  
**Sweteranzüge, Sweter**  
einzelne gestrickte Hosen  
empfiehlt  
**Paul Räuchle, vorm. J. Stendle, Calw am Markt.**

Zur Ausführung  
**elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, Reparaturen aller Art,**  
auch für Städtische Arbeiten zugelassen  
empfiehlt sich  
**Adolf Braun, Biergasse Nr. 128, Installations-Geschäft.**

Zu verkaufen:  
**Eichene Fässer, Kraut-Standen, Wasch-Zuber, Kübel, Pflanzenkübel, Saßtrichter**  
**J. Schneider, Küfermeister.**

**Christbäume!**  
10000 Stück schöne Kultur rot- und weißtannen von 1-3 Mr. Verladen Bahnhofsstation, sofort von meinem Unternehmer gesucht.  
Angebote mit genauen Angaben und Preis unter F. R. 253 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Rochherd,**  
gut erhalten, 2 Kochlöcher, 1 Wasserschiff, empfiehlt billigst  
**E. Straie, Althengstett.**  
**Zirka 50 Ztr. gelbe Rohlraben**  
hat zu verkaufen  
**Martin Rirn, Weltenschwann.**

Hirsau.  
**1 Militärmantel neu, 1 Paar Halbschuhe, 1 Paar Samaschen 1 gute Mandoline**  
zu verkaufen,  
**Liebenzellerstraße 124.**  
Zu verkaufen dunkelgrüner  
**Damenmantel**  
Größe 44, sowie 1 Paar  
**Damenstiefel**  
Größe 37.  
**Zwinger 293 II.**  
Zu kaufen gesucht:  
**1 Labentisch und 2 Regale.**  
Bon wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.